

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Triumph des Jungen Mannes!

Julius Cäsar, ehemals Generalfeldmarschall und Kaiser des weiland römischen Reiches, scheint sich nicht übel auf Reklame verstanden zu haben. Er trug, um für das Ansehen des Reiches und seiner Ewigen Stadt Propaganda zu machen, in der Oeffentlichkeit, in Vereinssitzungen, am Stammtisch, usw. stets einen goldgeschmückten Lorbeerkrantz um seine hohe Stirn gewunden. Böse Mäuler freilich behaupteten, er sei infolge seiner Glatze dazu gezwungen gewesen. Auf jeden Fall aber sind von ihm zwei Aussprüche historisch und zwar durch Shakespeare beglaubigt: «Auch du Brutus!» und «Laß wohlbelebte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen!» Die Glatzenträger, die schon alle möglichen unfehlbaren Mittel auf den Kopf gerieben haben, mögen sich darüber freuen, und die Herren mit dem bekannten Embonpoint nicht weniger. Und des weiteren: Es waren keine jungen, römischen Dandys, die Cäsar empfahl, denn Glatzen und Güggelifriedhöfe erscheinen erst in vorgerücktern, wie man behauptet, reifern Jahren. Bis vor kurzem hat man sich an den fachtechnischen Rat Cäsars in

der Reklame gehalten. Wer eine Glatze trug und im übrigen gut aussah, hatte Aussicht, entweder in eine Behörde gewählt, oder als erste Hälfte eines Haarwuchsmittelserates der Oeffentlichkeit bekannt zu werden. Auch im übrigen wurden ältere Herren gerne bevorzugt: Pfarrer Küenzli errang seinen Weltfolg nicht nur durch die Erfindung von «Chrut und Uchrut», sondern nicht weniger durch die weiße Würde seines heimatschutzgetreuen Vollbartes. Ein anderer Ahnherr warb mit aufgezwirbeltem weißem Schnauz noch in alten Tagen für

Zunft zum Fischern



Schaffhausen

Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre
Telefon (053) 53281

Jedes Zimmer mit Radio
Telefon und Bad

Spezialitäten Restaurant

Treffpunkt der gastronomischen
Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Chez Jules

Gleicher Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.,
Telefon (056) 56022

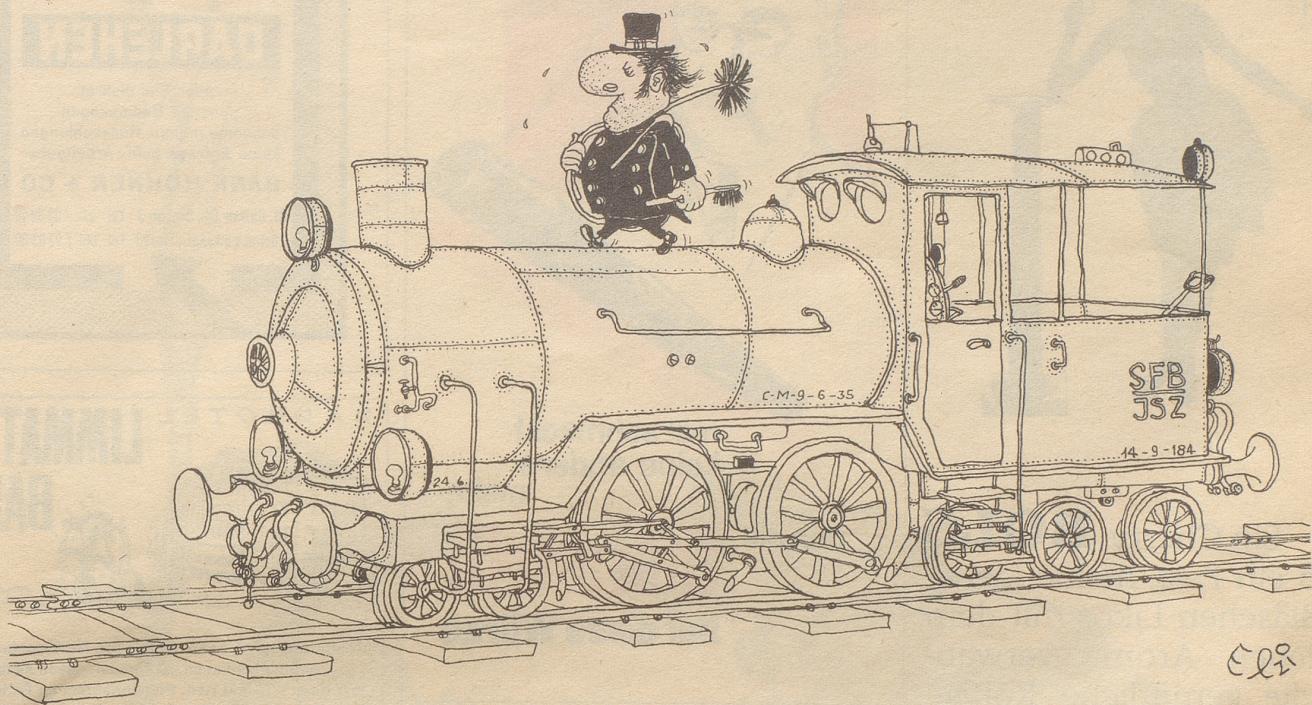
einen Familienschnaps, und weitere brave Männer sogen sich an Zigaretten, Stumpen und Pfeifen durch die Inseratenplantagen. Gutbürgeliche, lebensfreudige ältere Herren flüstern sich auch heute noch die Adresse eines zauberhaften Kräftigungspulvers vertraulich ins Ohr. Aber sie verschwinden mehr und mehr von der Bildfläche. Neue Sterne stehen am Inseratenhimmel: Junge Männer! Angefangen hat der Triumphzug des Jungen Mannes merkwürdigerweise mit einer jungen Dame, die sich aus unabgeklärten Gründen, vielleicht aus Selbstmordabsichten, auf die oberste Spitze des Matterhorns gesetzt hatte, und in dieser difficulten Stellung, im sogen. Schneiderhock, sich als Spitze einer anzupreisenden Ware zu empfehlen hatte. Da aber auch die hübscheste junge Dame in dieser Balance keineswegs ästhetische Gefühle auslöst, sondern weit eher zu Bemerkungen biologisch-physischer Art Anlaß gab, so ließ sie der Auftraggeber still und unvermerkt über den scharfen Grat nach Zermatt hinunterrutschen, wo sie verschwand. Es blieben noch genügend junge Damen in und ohne Verpackung auf den Inseratenseiten der kosmetischen und kinematographischen Abteilung.

An ihre Stelle traten die jungen Männer. Keineswegs im Zorn, wie sie auf den Theaterbühnen sich

zeigten. Im Gegenteil! Bildschöne junge Männer, die einander glichen wie ein Hühnerei dem andern, de bonne famille, strahlend, mit schneeweisem bleckendem Gebiß, wohlzogen, auch wenn sie nonchalant die Hände in die Hosentaschen steckten, in Pullover, im Cut, im Frack, im Straßenanzug, einreihig und zweireihig, mit breitem oder schmalen Revers, mit einer Kamelie im Knopfloch oder nicht, sogar in bloßem Hemd, wohlfrisiert nach Coupe Hardy oder mit dem Entenfüdeli am Hinterhaupt, und immer strahlend lächelnd, keep smiling! Der Junge Mann schlecht hin! Einer für alle! Er raucht eine Zigarette, frohgemut und ohne an den Lungenkrebs zu denken. Er lehnt sich wie Apoll



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots



selig an eine antike, kannelierte Säule korinthischer Gattung. (Auch diese schon geborsten, kann stürzen über Nacht!), aber der Gedanke liegt ihm fern.) Oder er streckt seine modern gemusterte, reinseidene Krawatte weit von sich, um auch sein «hautfreundliches» Hemd dem Beschauer vorzuweisen, samt Knöpfchen und Fältchen. Er seift sich mit einer Markenseife ein und rasiert sich mit einem Markenrasierapparat, worauf er sich wie neugeboren an ein nagelneues Cabriolet zu lehnen hat, mit der Attrappe des Arc de triomphe im Hintergrund. Noch eleganter wirkt er, wenn er im Regenmantel und auf einem Bein tänzelnd, dahergeschritten kommt und seiner offenbar unerreichbaren Schönen entzückt ein Blümchen entgegenstreckt, ein Vergißmeinnicht, eine dunkelrote Rose, oder auch aus Versehen eine Tagetes malodorata. Ein andermal, im «DU», hat er sich auf einem modernen Sitzgerät mitten in einem ungeheuren goldgelben Weizenfeld niedergelassen, um ein Glas Whisky zu leeren. (Warum er samt dem Fauteuil von New York her so weit in die unendliche Weite des Mississippi-Landes gelaufen ist, lediglich um eines Whisky willen, ist unerfindlich.) Auch daß es Zahnpastatuben von der Größenordnung einer antiken Tempelsäule gibt, wußten wir nicht, bis nun der Junge Mann

sich an so einen Ueberrest der Akropolis klammert und uns seine Zähne weist. Gelegentlich besprüht er sich auch mit Brillantine, um des Wohlgeschmackes willen. Ohne die Augen niederzuschlagen, preist er auch, «ein König selbst in Unterhosen», die Vorzüge moderner Verschlüsse samt allen technischen Schikanen dieser im allgemeinen dem Publikum nicht sichtbaren männlichen Unterwäsche. Für eine Hut- und Hemdenfirma schlüpft er endlich gar noch aus dem Hemd, resp. aus der Haut, und geistert als hohles Nachthemd, den Hut zum Gruß gestreckt, wie ein Gespenst über das Papier. Am helllichten Tage!

Am großartigsten aber zeigt er sich im Zauberbann der amerikanischen oder anderer Waschmaschinen, eingerieben, ob sie voll- oder halb- oder viertelautomatisch ihre Pflicht tun.

*Kenner fahren
DKW!*

Da steigt er seine Künste ins Groteske, ins Phantastische und Uebermenschliche, in Möglichkeiten, die nur durch okkulte Kräfte der Parapsychologie erklärt werden könnten. Er wird Ueberclown, Superartist, Schlangenmensch, gewichtloses Wesen. Erst lehnt er sich harmlos an das weiße Monstrum, dann klettert er hinauf, balanciert auf einer Zehe, oder bleibt oben sitzen wie ein Pascha im alten Konstantinopel, er macht den Hochstand, den Kopfstand, stellt sich auf den kleinen Finger, immer lächelnd, immer strahlend und schwebt zuletzt wie «Aga, die schwedende Jungfrau vom Berliner Lunapark, gewichtlos über dem Automaten, wie ein Waschmaschinenengel. Nur die Flügelchen fehlen noch. Wenn der Junge Mann erst einmal verheiratet ist und Kinderchen hat – und jedes der Kinderchen ein eigenes Waschmaschinchen! Zur Hebung der Produktion.

Der neueste der Jungen Männer aber sitzt gar, nun zu Amt und Würden und erheblichem Steuervermögen gekommen, als indischer Maharadscha von Rizopuro mitten in einem Gewimmel von seidenen Kanapeekissen, mit gelber Butterfly-krawatte dekoriert. Warum und wozu? Er soll den an sich schon reichlich trockenen Schweizer zur Trockenfütterung mit indischem Trockenreis überreden. Warum?

Weil ein gescheiter Mann ein spezielles Trockenreispfändli erfunden hat. Nun, ich habe nichts gegen Trockenreis, vor allem zum Chicken Curry. Guten Appetit allerseits!

Kaspar Freuler

*aufge
gabelt*

Lieber Onkel, Du wirst schon sehen, daß ich nicht mehr so viele Vehler mache wie früher, weil ich jeden Dienstag und Freitag die Zeitungen lese und mein Götti sagt immer, von den Vehlern lerne man am meisten.

Freiamter-Zeitung

So wohltuend



4711
Sir
Rasier-
wasser

Fr. 3,40
Fr. 5,60

nach jeder Rasur